

ALLE PREISTRÄGER DES 6. BTV BAUHERRENPREISES
FÜR TIROL UND VORARLBERG

BAUHERREN PREIS 2010

AUFBRUCH



Anerkennungen

Objekt:	Kindergarten, Bizau
Bauherr:	Gemeinde Bizau, Bregenzerwald
Architektur:	Bernardo Bader, Dornbirn

Beim ersten Wettbewerb war das alte Bregenzerwälderhaus zum Abriss freigegeben, doch nach Anregung eines Teilnehmers wurde die städtebauliche Situation neu überdacht und ein zweiter Wettbewerb ausgeschrieben.

Das alte und das neue Haus werden nun über eine gemeinsame platzartige Vorzone erschlossen und stehen somit in raumbildender Verbindung zueinander. Ein kleiner überdachter Freibereich führt direkt in den Kindergarten, in die zum Foyer erweiterte Erschließungszone. Das Foyer bietet über die großzügige Verglasung guten Kontakt zum Vorplatz. Es ist Erweiterungszone oder verbindendes Element für die im Süden angegliederten Gruppenräume, ein zentraler Ort, sowohl beim Kommen und Gehen als auch in der internen Abwicklung und in der Verbindung von Erd- und Obergeschoss.

Bewegungsraum, Kinderkrippe und Sozialraum liegen im ersten Stock, ein ausgebautes Dachgeschoss, genutzt bis unter den Giebel. Die einzelnen Räume sind zweckmäßig und schlicht gestaltet. Kontrollierte Lüftung erfolgt über Schlitze in Bodennähe. Die Verglasung ist für ein Passivhaus großzügig, gezielt eingesetzt, um den Naturraum auch von innen erlebbar zu machen. Holz wird, unter Verzicht auf Plattenwerkstoffe, entsprechend der „Vorarlberger Architektursprache“ sowohl für den Außen- wie für den Innenbereich eingesetzt. Heimische Weißtanne wird hier ergänzt durch Esche.

Der Freibereich, locker abgegrenzt durch einen Holzzaun, ist von den Gruppenräumen aus direkt über eine schmale, überdachte Terrasse zu erreichen, ein fließender Übergang zwischen Außen und Innen.



Josef Moosbrugger
(Bürgermeister
Gemeinde Bizau)



Anerkennungen

Objekt: **Mehrfamilienhaus K3, Hörbranz**

Bauherr: **Georg und Martin Kienreich, Hörbranz**

Architektur: **HEIN-TROY Architekten, Bregenz**



Alois, Martin und Georg Kienreich (v.l.)

Gerade im Rheintal, das über weite Flächen von Einfamilienhäusern geprägt ist, kommt der Nachverdichtung eine besondere Bedeutung zu. Die Bauherren beweisen mit der Ergänzung eines klassischen Einfamilienhauses, das in den 1960er-Jahren mit hohem Selbstbauanteil errichtet wurde, durch zwei weitere Wohneinheiten vorbildliche Kreativität und Verantwortungsbewusstsein.

Das kleine Grundstück mit freiem Blick auf den nahen Bodensee konnte für die Erweiterung keine Zubau-Flächen bieten. Die Architekten entwarfen daher eine Ergänzung des Bestandes durch Holzbauelemente, die als auskragende Volumina auf das alte Haus gesetzt sind. Die Bauherren sind Zwillinge und zwei der acht Kinder einer Großfamilie, die in diesem Haus aufgewachsen sind. Die Eltern leben weiterhin im Erdgeschoss des alten Hauses, während die zwei neuen Einheiten getrennt zugänglich und in ihren Außenbereichen gegenseitig auch nicht einsehbar sind.

Neben der Nachverdichtung beeindruckt hier auch die sozialen und ökologischen Aspekte des Mehrgenerationen-Wohnens, der Solidarität im Bauprozess und der gewählten Bautechnik. Das erweiterte Gebäude verfügt nun über eine hoch wärmegeämmte Hülle und avancierte Haustechnik mit kontrollierter Lüftung. So konnte trotz des Flächengewinns der Gesamtenergieverbrauch des Hauses sogar reduziert werden. Neben den beiden neuen Wohneinheiten wurden auch neue Gemeinschaftsflächen geschaffen (Partyraum, Fahrradraum, Lagerflächen).

Die Gartenfläche blieb trotz dieses Flächengewinns zur Gänze erhalten und erhielt durch die Auskragungen sogar neue geschützte Aufenthaltsbereiche. Innenräumlich reagieren die großzügigen, teilweise zweigeschossigen neuen Wohnräume auf den spektakulären Fernblick über den Bodensee und bieten damit Qualitäten, die im gegebenen Typus einen unerwarteten Mehrwert darstellen.

